

Jahresbericht 2017

Gemeinsam für mehr Lebensqualität

DDH-M

**Wir sagen allen Danke, die die DDH-M unterstützen, aktiv
mitgestalten und in der täglichen Arbeit bereichern.**

Herausgeber

Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) e.V.
Albrechtstraße 9
10117 Berlin

Telefon: 030 / 201 677 45
Telefax: 030 / 120 894 709

info@ddh-m.de
www.ddh-m.de
menschen-mit-diabetes.de

© 2018 DDH-M

Inhalt

Neuer Vorstand für ein Jahr gewählt	5
Wir bündeln unsere Kompetenzen	5
Mini-Symposium auf dem DDG-Kongress in Hamburg	7
Selbsthilfe ist durch nichts zu ersetzen	7
Zehnjähriges Bestehen der Selbsthilfegruppe in Dörverden	9
Gemeinsam für Patienten	11
Unsere Projekte	13
Überblick über die Freizeiten	14
Die Erlebniswoche	15
Die Falckenstein-Freizeit	16
Beach WinD Trophy	18
Auf die Piste, fertig, los!	20
Mit Diabetes auf Hort- und Klassenfahrt	22
Unser Digitaler Service	24
Aus den Landesverbänden	26
Bremen	26
Mitteldeutschland	28
Nordrhein-Westfalen	30
Rheinland-Pfalz	32
Finanzbericht I	34
Finanzbericht II	36
Unsere Delegierten	38
Der ehrenamtliche Bundesvorstand und Botschafterin	40
Kontakt zu den Landesverbänden	42
Kontakt zur Bundesgeschäftsstelle	44

Vorwort

Ein Jahr neuer Zusammenschlüsse

Das Jahr 2017 war geprägt von zahlreichen Neuerungen, die für die DDH-M richtungsweisend sind. Anfang Mai wurde die DDH-M sowohl bei der BAG Selbsthilfe als auch beim PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND aufgenommen. Durch diese Mitgliedschaften können wir uns verstärkt für die Lebensqualität der vielen Millionen Menschen mit Diabetes einsetzen.

Ende Mai haben wir Kathi Schanz, Deutsche Meisterin im Tischtennis und Videobloggerin, als Botschafterin der DDH-M begrüßt. Mit der deutschen Tischtennismeisterin, die einen eigenen YouTube-Kanal unterhält, soll besonders die Online-Community angesprochen werden.

Im Juni wurde erstmals das Amt einer Geschäftsführerin eingeführt, das ich übernommen habe. Im September wählten 35 Delegierte in Lünen (NRW) turnusgemäß einen neuen Vorstand, allerdings nur für ein Jahr, da zunächst die Satzung überarbeitet werden musste.

Darüber hinaus fanden verschiedene Gespräche mit drei weiteren Selbsthilfeverbänden statt: Diabetiker Bayern, Deutscher Diabetiker Bund (DDB) und DDF (Deutsche Diabetes Föderation). Zudem wurde der Startschuss für einen neuen digitalen Service der DDH-M gegeben. In Kooperation mit der KKH hat ein Team um Richard Schломann, ehemals Vorstandsmitglied, ein Konzept entwickelt, in dessen Rahmen eine App entwickelt wird. Über diese App können Nutzer gesicherte Informationen nach Interesse und Region filtern, um sich gut zu vernetzen und ihren Diabetes noch besser zu managen. All diese Chancen, gemeinsam mehr zu bewegen, möchten wir gerne auch im kommenden Jahr gemeinsam mit Ihnen nutzen.

Ihre
Juliane Gericke (geb. Grützmann)
Geschäftsführerin

Neuer Vorstand für ein Jahr gewählt

Wir bündeln unsere Kompetenzen

Am Samstag, den 23. September kamen 35 Delegierte nach Lünen im Ruhrgebiet, um in der jährlichen Bundesdelegiertenversammlung die Weichen für die Zukunft der DDH-M zu stellen. Turnusgemäß stand auch die Wahl des Vorstands an, der nach vierjähriger Amtszeit von den Delegierten entlastet wurde und alle Ämter zur Verfügung stellte. Die Delegierten bedankten sich für die geleistete Arbeit der ehemaligen Vorstandsmitglieder und wählten Jo Riehle zum Vorstandsvorsitzenden (Lebensmittelchemiker und Karriereberater), der schon dem alten Vorstand beratend zur Seite gestanden hatte. Zum Finanzvorstand wurde Alois Michel (Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz), stellvertretende Vorsitzende wurden Judith Krämer (Regionalbeauftragte Saarland/Trier und Diabetesberaterin) und Dr. med. Egon Hohenberger (Vorsitzender des Landesverbandes Mitteldeutschland und Notarzt). Das Amt des Beisitzers übernahm Gerd Schmidt (Selbsthilfegruppenleiter Dörverden). Ebenfalls neu gewählt wurden zwei Kassenprüfer: Reiner Kling wurde auch für die nächste Wahlperiode im Amt bestätigt, während Elke Heck Günther Bischoff ablöste.

Wir holen jeden Menschen dort ab, wo er steht

Jo Riehle, der schon vom alten Vorstand dazu berufen worden war, die Verbandskommunikation nach innen und außen zu stärken, nahm das Amt gerne an. „In den vergangenen Jahren haben wir schon einiges erreicht. Ich trete für eine klare Linie ein, letztlich geht es um all die Menschen in dieser Republik, die in der ein oder anderen Weise von Diabetes betroffen sind.“ Viele Menschen wissen oft nicht, was auf sie zukommt, gerade Neudiagnostizierte brauchen eine verlässliche Anlaufstelle. Das bietet die DDH-M seit Jahren. „Wir holen jeden einzelnen Menschen unabhängig von Alter, Nationalität oder anderer Zugehörigkeiten dort ab, wo er gerade steht“, ergänzte Jo Riehle, denn das sei die Stärke der DDH-M und dafür stünden all die Ehrenamtlichen bundesweit. Auch Alois Michel freute sich über die Wahl und erklärte: „Wir wissen, dass wir nur gemeinsam etwas bewegen können. Ich werde mich in den kommenden Monaten dafür einsetzen, unser Wir-Gefühl zu stärken“. Dr. Egon Hohenberger, der in seinem Landesverband Mitteldeutschland als Vorsitzender die drei Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vertritt, plädierte ebenfalls für eine einheitliche Stimme, die in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen werden soll. Gewählt wurde zudem Gerd Schmidt, der seine Selbsthilfegruppe Dörverden in diesem Jahr in einen Verein umgewandelt hat und sich ebenfalls wie Familie Michel und Dr. Egon Hohenberger in seinem Bundesland politisch engagiert.

Als starke Frau im Vorstand wurde Diabetesberaterin Judith Krämer gewählt, die aufgrund ihres Berufes häufig in Krankenhäusern, Altenheimen und zu Hause bei Patienten im Einsatz ist. „Die Herausforderungen der Zukunft liegen besonders in der Gesundheitsversorgung älterer Menschen“, erläuterte die Diabetesberaterin in einem Vortrag. „Wir sind angetreten, um unsere Kompetenzen zu bündeln und gemeinsam dafür einzutreten, die Rechte von Diabetikern bundesweit zu stärken“, fasste Jo Riehle zum Schluss der Veranstaltung zusammen. Gemeinsam mit Juliane Gericke (geb. Grützmann) hatte er die Moderation übernommen und durch einen ereignisreichen Tag geführt.

Isabelle Dreher
Öffentlichkeitsarbeit



Der neue Bundesvorstand von li nach re: Alois Michel, Sabine Härter war Schriftführerin, Gerd Schmidt, Judith Krämer und Jo Riehle. Dr. Egon Hohenberger konnte nicht persönlich anwesend sein. Foto DDH-M

Mini-Symposium auf dem DDG-Kongress in Hamburg **Selbsthilfe ist durch nichts zu ersetzen**

Auf dem DDG-Kongress in Hamburg hatte die DDH-M am 26. Mai die Chance, über ihre Arbeit im Rahmen eines Mini-Symposiums zum Thema „Selbsthilfe“ zu berichten. Unter dem Vorsitz von Dr. Jens Kröger, Vorstandsvorsitzender von diabetesDE, war die Veranstaltung mit mehr als 50 diskutierfreudigen Teilnehmern gut besucht.

Im Mittelpunkt stand die SHILD-Studie der Medizinischen Hochschule Hannover. Mitautorin Silke Kramer stellte Fakten und wissenschaftliche Daten über Motivation, Wissen und Wünsche der Diabetes-Selbsthilfe vor. Sie berichtete, dass Typ 2 Diabetiker, die in der Selbsthilfegruppe aktiv sind, im Durchschnitt ein Alter von 71 Jahren haben, während die Inaktiven mit 66 Jahren ‚deutlich‘ jünger seien. Bemerkenswert war in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass sich 39 % aller nicht Selbsthilfe-Aktiven eine Online-Gruppe wünscht. Immer mehr Menschen nutzen das Internet und auch die Sozialen Medien. Wer nicht mit der rasanten Entwicklung des mobilen Internets mithält, wird abgehängt. Auch die fehlende Versorgung in den ländlichen Gebieten führt zu einem wachsenden Wunsch nach Online-Gruppen.



DDH-M auf dem Frühjahrskongress der DDG im Mai in Hannover - Foto DDH-M

Die Menschen wollen Informationen mit einem Klick

In der modernen Selbsthilfe geht es also darum, passende Antworten auf die ständige Erreichbarkeit der modernen Gesellschaft zu finden. Während des Workshops entspann sich schließlich eine temperamentvolle Diskussion darüber, in wie weit Betroffene Betroffenen im Netz Empfehlungen oder Ratschläge überhaupt geben dürften bzw. wer darüber befinden sollte, welche Informationen ‚korrekt‘ seien und welche nicht. Schließlich belege die Praxis, dass innerhalb von Minuten in Foren durchaus kompetente Antworten gegeben würden, was eine Diabetologie-Praxis beispielsweise niemals in dieser Schnelligkeit leisten könne.

Erfahrung und Engagement von Betroffenen ist durch nichts zu ersetzen

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass bei der Selbsthilfe die Erfahrung und das Engagement von Betroffenen nicht zu ersetzen ist, um Menschen dabei zu unterstützen, sich in ihrer Situation zurechtzufinden und besser klarzukommen. In seinem Fazit kam Dr. Kröger zu dem Schluss, dass Selbsthilfe kein ‚entweder – oder‘, sondern vielmehr ein ‚sowohl-als auch‘ ist. Diese beiden Welten - die gegenseitige praktische Hilfe und eine gebündelte politische Schlagkraft zu verbinden und zu nutzen - sei die große Aufgabe der Selbsthilfe in den kommenden Jahren.

Jo Riehle

Beirat DDH-M



Jo Riehle und Juliane Grützmann bei der DDG-Frühjahrstagung in Hamburg - Foto DDH-M

Zehnjähriges Bestehen der Selbsthilfegruppe in Dörverden

Am 12. Juli feierten wir mit Gästen aus Politik, Gesundheitswesen, Mitarbeitern, Mitgliedern, Mitstreitern und MdB Andreas Mattfeldt das zehnjährige Bestehen unserer Selbsthilfegruppe auf dem Kulturgut Ehmken Hoff in Dörverden (Niedersachsen). Dass die Gruppe mit 40 Aktiven so groß und so ein Erfolg werden würde, hätte ich mir damals nicht vorstellen können. Auch nicht, dass wir so viele Spenden bekommen, so dass wir jetzt sogar einen Verein gegründet haben. 2007 begann ich mit 14 Interessenten, da die 15-jährige Tochter eines Bekannten die Diagnose Diabetes Typ 1 bekommen hatte. Ich selbst bin Typ 1er, so dass ich kurzerhand entschied, ein Inserat in die Zeitung zu setzen, um mehrere Menschen zusammen zu bringen, die eines verbindet: Diabetes.



Gerd Schmidt bedankt sich für 10 Jahre SH Dörverden - Foto DDH-M

Inzwischen engagiert sich die Gruppe politisch

Inzwischen treffen sich Mitglieder und Interessenten einmal im Monat im Kultursaal der Gemeinde Dörverden. Hier tauschen wir uns aus und organisieren regelmäßig medizinische Beratungsabende durch Ärzte, Apotheker oder Pharmareferenten. Aber auch die Gruppe ist bei Veranstaltungen zu Gast, informiert Betroffene und Interessenten, engagiert sich politisch und weist auf Schwachstellen hin, wie z.B. auf den Ärztemangel in Niedersachsen. Unterstützung bekommen wir dabei beispielsweise von den beiden CDU-Politikern Andreas Mattfeldt (Bundstagsabgeordneter) und Adrian Mohr (Landtagsabgeordneter Niedersachsen). Wir waren sogar 2016 zu Gast im Bundestag in Berlin und nahmen an einer Fragestunde im Bundesgesundheitsministerium teil. Zum Jubiläum möchte ich noch einmal allen aufs Herzlichste danken: Gerti Reinhardt, Irmgard Schröder, Edith Wiederhöft, Rosi Güsen, Rosi Schmidt, Hilde Heimsoth, Peter Fricke, Horst Steinke, Harold Farnbacher und Dieter Gummar. Und ich möchte mich für die Treue, das Engagement und auch für mein Geschenk bedanken – einen Glasstein mit Gravur als Jubiläumstrophäe. Wir haben so viel schon erreicht, miteinander erlebt und gemeinsam gestaltet. Ich hoffe, dass wir ins neue Jahr so gehen, wie wir in diesem aufgehört haben.

Gerd Schmidt

Selbsthilfegruppenleiter Dörverden



SHG Dörverden - Foto DDH-M

Gemeinsam für Patienten

diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe ist eine Gesundheitsorganisation, die sich aktiv für die Interessen von 6,7 Mio. Menschen mit Diabetes, deren Angehörige sowie Risikopatienten einsetzt. Wir mobilisieren den politischen Willen für notwendige Veränderungen im Hinblick auf eine bestmögliche Versorgung, frühzeitige Prävention und den Ausbau der Forschung. Wir betreiben Aufmerksamkeitslenkung und Aufklärung und können auf ein breites, kompetentes Netzwerk verweisen. Die enge Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsorganisationen Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) und Verband der Diabetesberatungs- und Schulungsberufe (VDBD) sichert unsere fachliche Expertise, die praktische Erfahrung der Selbsthilfeorganisation Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes (DDH-M) sichert die Patientenorientierung unserer Arbeit.

Die Stimme der Betroffenen hörbar machen

Die zukünftige Herausforderung für diabetesDE besteht darin, auch den Menschen mit Diabetes und ihren Angehörigen ein Zuhause zu bieten, die sich nicht organisieren wollen, wohl aber Gehör in der Gesellschaft suchen. Es muss gelingen, die klassische Selbsthilfe, die online Selbsthilfe und die Menschen, die auf der Suche nach Austausch und Informationen sind, zu einem einheitlichen Movement zusammenzuführen, um die Stimme der Betroffenen gegenüber der Politik und Gesellschaft hörbar zu machen.

Einigkeit bei den Diabetes-Playern

Im Hinblick auf gesundheitspolitische Maßnahmen ziehen diabetesDE und DDH-M am gleichen Strang wie DDG, VDBD, und BVND. Mit einheitlicher Stimme haben wir alle gemeinsam die Forderung nach einem Nationalen Diabetesplan über Jahre an die Politik herangetragen – mit dem Teilerfolg, dass nun die Nationale Diabetesstrategie im aktuellen Koalitionsvertrag der CDU/CSU und SPD genannt wird! Diabetespläne auf Landesebene sollen hier zunächst das Ziel sein.

Weltdiabetestag im Zeichen der Aufklärung

Diabetes ist mittlerweile bei Politik, Medien und Gesellschaft angekommen. Die Krankheit wird zunehmend als das wahrgenommen, was sie ist: eine Bedrohung. Dennoch hat sich draußen in der Welt noch kaum herumgesprochen, dass am 14. November Weltdiabetestag ist. Um dies zu ändern, setzt diabetesDE auf medienwirksame Events rund um diesen Tag und beteiligt sich an der weltweit durchgeführten „Blue monument challenge“: Jedes Jahr illuminieren wir ein ikonisches Gebäude in einem anderen Bundesland. So wurde 2017 am 14. November der Hamburger „Michel“ (St. Michaelis-Kirche) feierlich blau angestrahlt. Am 19. November führten wir – wie jedes Jahr – einen Infotainment-Kongress für Patienten mit über 30 Fachvorträgen in Berlin durch.



Foto: v.l.n.r. Dr. Jens Kröger, Vorstandsvorsitzender diabetesDE, Weltmeister Philipp Lahm, Nicole Mattig-Fabian, Geschäftsführerin - Foto diabetesDE

FC Diabetologie gegen FC Bundestag

Die Faszination des Fußball nutzen wir ebenfalls, um mit der Politik ins Gespräch zu kommen. Wir haben den „FC Diabetologie“ gegründet, der sich aus Ärzten, Beratern und Betroffenen zusammensetzt und regelmäßig gegen den parteiübergreifenden FC Bundestag antritt. Es folgt stets eine „3. Halbzeit“ mit einem gesundheitspolitischen Symposium, bei dem die gesundheitspolitischen Sprecher aller Parteien zu Wort kommen. Da wir neben dem ehrenamtlichen Kult-Trainer Christoph Daum immer wieder Ex-Profis in den FC Diabetologie als Gastspieler integrieren, ist eine breite Medienberichterstattung seit Jahren garantiert.

Diabetes-Gala 2017 mit Philipp Lahm

Zur steigenden Medienpräsenz trägt auch die jährlich stattfindende Diabetes-Charity-Gala bei, die jedes Jahr mehr Politiker, Prominente und Industriepartner anzieht. Im letzten Jahr geschah dies weltmeisterlich: Philipp Lahm hielt die Eröffnungsrede.

Nicole Mattig-Fabian

Geschäftsführerin
diabetesDE – Deutsche Diabetes-Hilfe

Unsere Projekte

Anfang 2017 übernahm Juliane Gericke (geb. Grützmann), damals noch stellvertretende Vorstandsvorsitzende der DDH-M, offiziell die Koordination der DDH-M Projekte. Immer mehr Kinder und Jugendliche möchten an diesen Freizeiten und Aktivitäten teilnehmen, doch die Plätze und auch der finanzielle Spielraum sind begrenzt. Für die Zukunft wird nach weiteren Möglichkeiten gesucht, um das Angebot zu erweitern. Das Besondere an den Freizeiten ist, dass die Betreuer selbst betroffen oder gut ausgebildet sind. Und durch die begleitenden Schulungen, die anschließend direkt vom Theoretischen ins Praktische umgesetzt werden können, bieten die Freizeit einen enormen Mehrwert für die Betroffenen.



Foto: Martina Schwarz

Überblick über die Freizeiten



Erlebniswoche - Kerzen gießen - Foto DDH-M



Teen-Treff - Freizeit pur - Foto DDH-M



Bodensee-Freizeit - Ausflug mit dem Boot - Foto DDH-M

Erlebniswoche

Die Erlebniswoche ist die am längsten etablierte Freizeit. Jedes Jahr bedeutet das für 30 Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren viel Spiel, Spaß, Schulungen und neue Abenteuer. Die Freizeit findet während der Herbstferien vorwiegend im Raum Berlin/Brandenburg statt.

Teen-Treff

Sind die Kids mit über 12 Jahren zu alt für die Erlebniswoche, ist der Teen-Treff das passende Anschlussprogramm. nager angepasst. Die Freizeit findet während der Sommerferien statt. 20 Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren können ihre Ferien ausgelassen und sorgenfrei genießen.

Bodensee-Freizeit

Jedes Jahr verbringen 30 Kinder mit Diabetes Typ 1 im Alter von neun bis 13 Jahren ihre Pfingstferien im Naturfreundehaus in Radolfzell am Bodensee. Schon allein die herrliche Natur und das gemeinsame Erleben bieten Erholung pur.

Unsere Erlebnisberichte

Die Erlebniswoche

Im Oktober 2017 verbrachten 30 Kinder mit Diabetes Typ 1 zwischen sechs und 13 Jahren eine erlebnisreiche Woche mit viel Spiel, Spaß und einer ordentlichen Portion Sorgenlosigkeit auf der Burg Rabenstein in Brandenburg. Bei Regen, viel Wind und noch mehr guter Laune konnten die Kids durch das abwechslungsreiche Tagesprogramm ihre Ferien mehr als genießen. Begleitende Schulungen waren zudem dazu angelegt, den Austausch untereinander zu fördern, sodass auch dieses Jahr wieder viele Freundschaften und zahlreiche Erinnerungen an schöne Momente entstanden.

Gleich nach der Ankunft stürmten die Kids begeistert den Burghof von Burg Rabenstein, um es sich kurz darauf in den Zimmern gemütlich zu machen. Die anschließenden Kennenlernspiele legten den Grundstein für ein offenes und heiteres Miteinander. Bald schon eroberte die große Gruppe das naheliegende Naturparkzentrum und konnten ihre Geschicklichkeit erproben. Neben all dem Spaß gab es spezifische Schulungen, um die Kids fit für ihre Freizeit zu machen. Diabetesberaterinnen vor Ort stellten jederzeit eine stabile Versorgung für alle Kinder sicher, indem sie die BZ-Werte überwachten und in Ausnahmesituationen sofort eingriffen.

Schwimmen mit Katheter - ohne Angst

Einer der Höhepunkte war - wie die Jahre

zuvor - der Schwimmbadbesuch. Dieses Jahr ging es in die Thermen in Fläming-Luckenwalde. Trotz wilder Wasserrutschen und Strudel blieben die Kurven bei allen Kindern weitestgehend stabil. Dazu schien jeder etwas für sich neu zu entdecken: Manche überwand ihre anfängliche Angst und lernten, sich selbst den Katheter zu setzen, andere probierten aus, wie sie das Reservoir noch effektiver füllen konnten und wieder andere machten sich bereit, ihren Diabetes einfach ein Stückchen mehr zu akzeptieren. Letztlich siegte das Gefühl, gemeinsam stark zu sein und sich vom Diabetes nicht schwächen zu lassen.

Edwin Schubert

Jugendvertretung DDH-M



Gemeinsam backen macht mehr Spaß - Foto DDH-M

Die Falckenstein-Freizeit

Seit Jahren schon organisiere ich mit meinem Team Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche mit Typ 1 Diabetes und muss sagen, es bewegt mich immer wieder, zu erleben, wie sehr sie sich den Herausforderungen stellen und daran wachsen. Diese Freizeit in der Villa Falckenhorst in Kiel war vorerst die letzte. Nachdem ich gemeinsam mit den fünf Betreuern am Samstag eingekauft, ausgepackt und alles für die Ankunft der Kids vorbereitet hatte, stürmten am Nachmittag 24 Kinder und Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren das Ferienhaus, lernten sich kennen und hatten bis in den späten Abend hinein viel Spaß, Abwechslung und regen Austausch. Am nächsten Morgen goss es wie aus Kübeln, dabei war wie jedes Jahr ein Ausflug in den Kletterpark vorgesehen. Nachdem wir den Schauer abgewartet hatten, öffnete der Park tatsächlich und schon schwangen sich selbst die Kleinsten in atemberaubende Höhen und hangelten sich über Seile und Hindernisse, als hätten sie nie etwas anderes getan. Ähnlich angetan waren wir Betreuer über unsere Schützlinge, als sie unter Anleitung der Berliner Hip Hopper von Samuel's Dance World loslegten und performten, was das Zeug hielt. Wir Erwachsene machten fleißig Bilder und Videos, um diese besonderen Momente für immer festzuhalten.



Unbeschwerte Zeit am Meer - Foto DDH-M Andrea Witt

Einzigartige Talente kamen immer mehr zum Vorschein

Um Fotos ging es auch am Montag. Wir teilten die Kids in drei Gruppen ein und gaben ihnen unterschiedliche Aufgaben. Für den Abend war die Siegerehrung angesetzt. Zum Schluss allerdings wussten wir überhaupt nicht mehr, wem wir eigentlich den ersten Preis verleihen sollten. Die Collagen waren zwar sehr unterschiedlich, letztlich aber so großartig, bunt und phantasievoll, dass wir schließlich jede Gruppe als Sieger krönten. Wir waren sehr stolz auf alle und freuten uns über die versteckten Talente, die besonders hier immer mehr zum Vorschein kamen.

Einen richtigen Actiontag gab es am vorletzten Tag. Wir standen früh auf und machten uns auf zur Kieler Berufsfeuerwehr. Nachdem wir uns Drehleitern, Schlauchturm und sämtliche Materialien angeschaut hatten, konnten wir den Hubschrauber inspizieren. Das war sehr beeindruckend, fand ich. Nachdem wir uns daraufhin in der Mensa gestärkt hatten, ging es in den Botanischen Garten zur Schnitzeljagd. Am Abend waren wir froh, dass es zum Abschluss eines ereignisreichen Tages nur noch Heimkino gab.

Der Abschied wurde tränenreich. Ein Mädchen schrieb, es sei die schönste Woche ihres Lebens gewesen. Wenn ich alle so glücklich sehe, weiß ich, warum ich das mache – und das gesamte Team.

Mehr Infos gibt es unter: <https://menschen-mit-diabetes.de/projekte/falckenstein-freizeit>

Andrea Witt

Projektleiterin und Diabetesberaterin



Andrea Witt, Referentin für Jugend LV Nord - Foto DDH-M

Beach WinD Trophy

Anfang Oktober fand das zweite Eltern-Kind-Wochenende in Berlins größter Beach-Volleyball-Halle statt. Für 13 Familien standen sportliche Aktivitäten und spaßige Erlebnisse unter dem Blickpunkt „Diabetes Typ 1“ auf dem Programm. Das Besondere an dieser Veranstaltung war, dass die Kinder mit den Eltern gemeinsam ein Team bildeten, nicht nur, um gemeinsam Sport zu treiben, sondern auch, um als Team den Diabetes im „Auge“ zu behalten.

Wie im vergangenen Jahr konnten die Teilnehmer in kindgerechten Schulungen ihr Wissen über Krankheit und Therapie erweitern und so ihrem Alter entsprechend mehr Selbständigkeit beim Umgang mit dem Diabetes erlangen. Für die Eltern ist ein solches Treffen jedes Mal eine Bereicherung, da sie von den anderen hören, wie diese mit ähnlichen Situationen und Herausforderungen umgehen. Katja Blanquart aus Berlin brachte es auf den Nenner: „Herzlichen Dank für das tolle Wochenende. Wir haben sehr von den Kontakten profitiert und neue Freundschaften geknüpft.“



Aufwärmen gehört mit dazu wie Blutzucker messen - Foto: Martina Schwarz



Die Sieger 2017 - Foto: Martina Schwarz

Viel bewegt und in entspannter Atmosphäre Wissen vermittelt

Familien sport stärken die Familien, was uns sehr am Herzen liegt. Kinder sollten möglichst früh zum Sport ermutigt werden und innerhalb ihrer Familien die Sicherheit erlangen, trotz Diabetes so normal wie möglich mit außergewöhnlichen Situationen umzugehen.

Dieses Jahr kamen einige Eltern mit dem Training an ihre körperlichen Grenzen, so dass diesmal die Kinder ihre Eltern ermutigten. So hatten wir uns das gewünscht: ein gemeinsames Miteinander in einer entspannten Atmosphäre mit viel Bewegung und mit vielen Informationen. Am Ende spielten alle Familien als Team gegen die jeweils anderen Familien. Dieses Jahr gewann Familie Gülzow aus Potsdam den Siegerpokal. Da aber jeder, der hier mitmacht, ein Sieger ist, bekam jeder Teilnehmer eine Medaille und eine Urkunde überreicht. Juliane Gülzow bedankte sich mit den Worten: „Wir haben uns sehr gefreut, wieder mal Volleyball zu spielen, denn so lernten sich mein Mann und ich kennen. Zum Wochenende haben wir uns auch darum angemeldet, weil wir Kontakt zu anderen Familien in ähnlicher Lebenslage suchen.“

Manuela Schneider
Projektleiterin

Auf die Piste, fertig, los!

In der letzten Märzwoche fuhren 19 Erwachsene zwischen 18 und 72 Jahren und ein Kind nach Maria Alm in Österreich in Skiurlaub. 12 waren Teilnehmer, hinzu kamen vier Ski & Snowboardlehrer, zwei Betreuer und eine Diabetesberaterin. Im Zentrum stand der Austausch über Diabetes, Wissensvermittlung und praktische Anwendungen unter Extrembedingungen. Nicht nur Diabetiker sollten hier die Chance haben, mehr über die Stoffwechselerkrankung zu erfahren, sondern explizit auch deren Angehörige. Erstaunlich war, dass die Gruppe innerhalb kürzester Zeit zusammenwuchs und sich dabei auch recht vertraulich austauschte.

Morgens trafen sich erst einmal alle zum Frühstück und versammelten sich danach auf der Bergstation an der ersten Gondel. Nach einem kleinen Aufwärmtraining wurden alle in drei Ski- und eine Snowboardgruppe aufgeteilt. Mittags aßen wir zusammen in einer Hütte, überlegten gemeinsam, wie viele Broteinheiten unsere Mahlzeit hatte und konnten den Nachmittag frei wählen, wo wir fahren oder was wir machen wollten. Manche bekamen noch weiteren Unterricht, manche Skilehrer boten Guidings durch das Skigebiet an oder fuhren einfach in kleineren Gruppen mit.



Gemeinsames Aufwärmtraining an der ersten Gondel - Foto DDH-M



Gemeinsam ist es leichter Herausforderungen zu meistern - Foto DDH-M

Mit Disziplin und präziser Insulinanpassung ist Extremsport möglich

Für den späten Nachmittag bis zum Abendessen standen Diabetesseminare auf dem Programm. Schwerpunktthemen waren: Symptome und Verhalten bei Über-, Unterzuckerungen und Ketoazidose, Flash Glucose Monitoring (FGM), Tipps und Tricks beim Umgang mit Hilfsmitteln auf der Piste und BE-Berechnungen bei den nationalen, also österreichischen Lebensmitteln. Dazu konnte jeder eine individuelle Blutzuckerwert-Analyse in Anspruch nehmen und auch Ratschläge, wie vielleicht gut mit gewissen Schwankungen umzugehen sei. Gefeiert haben wir natürlich auch (tüchtig), schon allein wegen der Erkenntnis, dass Extremsport durch Disziplin und präziser Insulinanpassung absolut möglich ist.

Insgesamt schienen alle sehr glücklich über den Umstand, dass sie mit allem nicht alleine waren, sondern immer jemand da war, den sie fragen konnten. Und auch die Familienangehörigen lernten einiges über Diabetes und dessen Management - allein durch Zuhören und Beobachten. Für das Jahr 2019 ist die nächste Skifahrt geplant.

Mira Stübing & Ronny Pfuhl
Projektleiter Skifahrt



Gemeinschaft tut gut - Foto Rawpixel.com - Fotolia

Mit Diabetes auf Hort- und Klassenfahrt

Rund 31.000 Kinder und Jugendliche sind in Deutschland an Diabetes Typ 1 erkrankt. Obwohl immer mehr Kinder von der Stoffwechselkrankheit betroffen sind, fühlen sie sich oft allein und stoßen auch in ihrer Umwelt auf Vorurteile. Im schlimmsten Fall werden sie von gemeinsamen Reisen ausgeschlossen. Das war auch bei mir so, warum ich das Projekt „Betreuung bei Kita- und Klassenfahrten“ schon vor Jahren gestartet habe. Viele Erzieher, Lehrer und Pädagogen scheuen sich vor der möglichen Situation, ein ihnen anvertrautes Kind oder Jugendlicher könnte in eine Unterzuckerung fallen. Also verwehren sie Kindern mit Diabetes die Teilnahme an Klassenfahrten. Das wiegt darum so schwer, weil man als Heranwachsender ausgegrenzt wird, ohne in irgendeiner Weise selbst etwas dafür zu können. Genau diesen Kindern und Jugendlichen, die in einer solchen Situation stecken, möchte ich maximale Unterstützung anbieten.

Bundesweites Netzwerk für eine fachgerechte Betreuung bei Kita- und Klassenfahrten angestrebt

In den vergangenen Jahren habe ich ein Team zusammengestellt, das ein Kind oder einen Jugendlichen bei Kita- oder Klassenfahrten begleitet. Dadurch können sich die Eltern entspannen, das Selbstbewusstsein der Kids wächst, weil sie erleben, was sie alles können und die Umwelt bekommt mit, dass mit Diabetes alles möglich ist. Im Grunde habe ich nur positive Erfahrung mit diesem Projekt gemacht. So positiv, dass die AOK ihre Unterstützung angeboten hat. In den kommenden Jahren soll ein Konzept entwickelt werden, wie eine flächendeckende Betreuung auf den Weg gebracht werden kann, damit mehr Kinder und Jugendliche von dieser Möglichkeit Gebrauch machen können. Dazu allerdings – bin ich auf Mithilfe vieler Menschen und Förderer angewiesen.

Der Bedarf an Betreuern, die mit den Zwei- bis 16-Jährigen auf Kita- oder Klassenfahrten gehen, ist sehr hoch. Und der Staat übernimmt nicht alle Kosten für eine weitere Person, so dass ich auch darum Spenden einwerbe, um Kindern aus Familien, deren Einkommen nicht ganz so üppig ist, ebenfalls solche Fahrten zu ermöglichen.

Kathrin Bahr
Projektleiterin



Wir ziehen gemeinsam an einem Strick - Foto von Anna Samoylova / Unsplash



Fotolia - ra2 studio

Unser Digitaler Service

Im vergangenen Jahr fand in der Berliner Geschäftsstelle das erste Treffen zum Thema „Patientenempowerment durch digitalen Service“ statt. Ziel des Projektes ist es, die digitale Selbsthilfe mit der klassischen Selbsthilfe zu verbinden und so für Betroffene einen erheblichen Mehrwert zu schaffen. Der Service soll Menschen darin unterstützen, ihren Diabetes besser zu managen und sich in der digitalen Welt schneller zurechtfinden. Im Rahmen des Projektes sollen sowohl evidenzbasierte wie erfahrungsbasierte Informationen weitergegeben werden. Bei allen Treffen im Jahr 2017 waren Betroffene in die Entwicklung des digitalen Service einbezogen, so dass ihre Bedürfnisse von Anfang an berücksichtigt werden konnten.

Mehr Selbsthilfe im digitalen Netz wagen

Die Stärke der traditionellen Selbsthilfe liegt in der gegenseitigen Unterstützung von Patienten/innen bzw. ihrer Angehörigen. Im direkten Austausch mit Betroffenen, die ähnliche Situationen oder Herausforderungen erlebt haben, kann jeder seine Sorgen und Erfahrungen teilen. Zudem besteht die Möglichkeit, in Kontakt zu bleiben und vielleicht immer mal wieder Rückfragen zu stellen, eine Vertrauensbasis schaffen, durch die vielleicht eine Freundschaft entsteht. Anders ist das erstmal im anonymen weltweiten Netz (World Wide Web). Wir sehen unser Gegenüber nicht, wir wissen nicht, ob wir den geschilderten Erfahrungen Glauben schenken können oder ob die Hinweise wirklich richtig sind. Um das herauszufinden, müsste jeder Einzelne Stunden im Netz verbringen, Informationen auswerten, andere Meinungen lesen und sich letztlich selbst ein Bild machen. Dabei sollen auch Angebote von anderen Anbietern gebündelt und bereitgestellt werden. Der Service wird von der Kaufmännischen Krankenkasse Hannover (KKH) unterstützt.

Vernetzung der realen mit der digitalen Welt

Ein Schwerpunkt des digitalen Service soll also die Vernetzung von Angeboten, Personen und Organisationen sein. So erhalten die Nutzer einen Überblick über verschiedene Möglichkeiten und können leicht mit anderen (Betroffenen, Familienangehörigen etc.) in Kontakt treten. Geplant ist dieser Service in Form einer App. Hier bekommt der Nutzer sämtliche Informationen übersichtlich auf seinem Handy präsentiert. Durch Mitteilungen sollen die Nutzer zudem auf Neuerungen aufmerksam gemacht werden. Auf einer Karte werden Termine und Veranstaltungen dargestellt, die der Nutzer nach Interesse und Region filtern kann. Mit diesem Service antworten wir auch auf die Wünsche und Vorstellungen von Ärzten, Beratern und Patienten, eine zentrale Anlaufstelle zu haben, wo der Fragende sämtliche Informationen und Ansprechpartner gebündelt zur Verfügung gestellt bekommt.

Richard Schlomann

Entwickler



Richard Schlomann stellt Beta-Version der App im Rahmen des Digitalen Service dar - Foto DDH-M

Aus den Landesverbänden

Unsere Landesverbände sind in ihren Regionen sehr aktiv. Bundesweit ist die DDH-M in Bremen, Mitteldeutschland (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen), Nord (Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern), Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz vertreten. Hier stellen wir Ihnen eine kleine Auswahl an Berichten über Veranstaltungen vor.

Bremen

5. Norddeutsches Pumpenträgertreffen

Am 11. Februar fand das Norddeutsche Pumpenträgertreffen in Bremen zum 5. Mal statt. Gemeinsam mit Dr. Martin Veitenhansl von der Arbeitsgemeinschaft der Diabetes-Schwerpunktpraxen des Landes Bremen und Umland e.V. hatten wir eingeladen – und etwa 250 Besucher waren ins Swissôtel Bremen gekommen. An den Informationsständen der führenden Pumpenhersteller und Fachhändler, die diese Veranstaltung ermöglichten, erhielten die Besucher einen Überblick über technische Angebote und Neuerungen auf dem Markt. Zudem gab es Vorträge, Workshops und eine Podiumsdiskussion. Einig waren sich die Betroffenen darin, dass die Insulinpumpentherapie ein riesiges Plus an Lebensqualität bedeutet.

Das Programm

Den Auftakt machte Kinderdiabetologe und Psychotherapeut Christian Kastendieck, der in seiner Veranstaltung „Diabetes mit Pumpe“ unter anderem einen Einblick in die neuesten Entwicklungen der Hybrid Systeme gab. Ulrike Thurm referierte zum Thema „CGM – Sensorunterstützte Insulinpumpe“, Dr. med. Johannes Schneider und Dr. med. Martin Veitenhansl sprachen im Anschluss zu dem Thema „Stellenwert der Pumpentherapie und ICT“. Nach der Mittagspause wurden vier Workshops rund um das Thema Insulinpumpentherapie angeboten. Während sich bei der Hundezüchterin Michaela Ristau alles um „Diabetes Anzeige-Hunde“ drehte, informierte Sabine Apke über „Boli und Bolusrechner“.

In einem weiteren Workshop stellte der Rechtsanwalt Oliver Ebert „Diabetes und Recht“ in den Mittelpunkt. Dr. med. Harm Hammer diskutierte in seiner Veranstaltung lebhaft mit Betroffenen über Möglichkeiten, die eigene Therapie mithilfe technischer Möglichkeiten ein Stück weit selbst zu gestalten. In der abschließenden Podiumsdiskussion, zu der sich noch einmal alle Besucher einfanden, tauschten sich Thorsten Sievers als Betroffener, Oliver Ebert als Jurist, Andreas Karch als Vertreter der Barmer, Dr. med. Bernhard Braune als Diabetologe und Herr Tegeler vom MDK Bremen über gesetzliche Vorgaben, die medizinische Notwendigkeit bestimmter Therapieformen und Entscheidungsprozesse aus. Das Publikum nahm bei dieser Expertenrunde die Gelegenheit wahr, Fragen zu stellen und eigene Erfahrungen zur Diskussion beizutragen. Dieser wissenschaftliche Austausch sowie der Austausch untereinander bieten eine gute Gelegenheit, auf dem Laufenden zu bleiben und zu wissen: Wir sind nicht allein. Gemeinsam können wir viel bewegen.

Mehr Infos über unseren Landesverband und unsere Projekte finden Sie unter hb.menschen-mit-diabetes.de.

Heide Brinkis

Vorsitzende des Landesverbandes Bremen



Insulinpumpe - Foto jwskks5786 pixabay

Mitteldeutschland

Unser Landesverband ist aktives Mitglied des PARITÄTISCHEN Landesverbandes Sachsen-Anhalt, der LAG Selbsthilfe Sachsen und damit des Selbsthilfenetzwerkes Sachsen, des Sozialverbandes Deutschland VdK und nicht zuletzt des Bundesverbandes DDH-M. Diese Vernetzung ist wichtig, damit auch unsere alltäglichen Probleme Gehör finden. Dabei ist nicht Quantität der Maßstab unserer Arbeit, sondern Qualität, die für uns an erster Stelle der ehrenamtlichen Arbeit steht. Projekte, die die Situation der Menschen mit Diabetes verbessern, Inklusion fördern und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erleichtern, stehen für uns im Vordergrund. Das drückt sich auch in einem unserer wichtigsten Projekte, der Fortbildung von Pädagoginnen und Pädagogen in den Kitas und Schulen über Diabetes, aus. Hier können wir mit einigem Stolz konstatieren, dass mit dem THILLM in Thüringen, dem LISA in Sachsen-Anhalt und der SBA in Sachsen die staatlichen Bildungseinrichtungen inzwischen für die Pädagogen engagierte und aufmerksame Partner des LVMD geworden sind.



Inklusion von Kindern

2017 konnten wir gemeinsam mit der IKK classic in Thüringen und der IKK Gesundplus in Sachsen-Anhalt das Projekt Diabetes in der Schule (DidS) erfolgreich fortführen. Dieses Projekt hat die Vermittlung von Grundlagen zum Krankheitsbild Diabetes mellitus und von Möglichkeiten bezüglich der Behandlung sowie Gefahren und Komplikationen zum Ziel. Angesprochen werden dabei Pädagogen an Kitas und Schulen. Die Lehrerinnen und Lehrer sollen durch diese Schulungen ein Grundwissen über das Krankheitsbild erhalten, so dass die Ausgrenzung der an Diabetes erkrankten Kinder und Jugendlichen im schulischen und Freizeit-Bereich nicht mehr aufgrund von mangelndem Wissen geschieht.



Landesverbandsvorsitzender Dr. med. Hohenberger und Kathrin Sucker aus der Bundesgeschäftsstelle informieren am Stand - Foto DDH-M

Wir sind stolz darauf, dass wir als Selbsthilfeverband von, mit und für Menschen mit Diabetes hier gemeinsam mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm), dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerfort- und Weiterbildung in Sachsen-Anhalt (LISA) sowie der Sächsischen Bildungsagentur (SBA) eine wichtige Aufgabe in drei mitteldeutschen Ländern wahrnehmen dürfen, die die Inklusion dieser Kinder und Jugendlichen hoffentlich ein großes Stück voranbringt. Besonders erfreulich ist für uns dabei das große und intensive Engagement gerade des LISA in Sachsen-Anhalt. Hier konnten wir auch in 2017 mit großem Erfolg mehr als 30 Pädagogen fortbilden, die mit Begeisterung teilgenommen haben und als Multiplikatoren in ihren Einrichtungen wirken. Mehr Infos über unseren Landesverband und unsere Projekte finden Sie unter md.menschen-mit-diabetes.de.

Dr. med. Egon Hohenberger
Vorstandsvorsitzender des LVMD

Nordrhein-Westfalen

Der Landesverband war auch in 2017 wieder sehr aktiv. Nach weiteren 16 bundesweiten Einsätzen des Diabetes-Info-Mobils ging das Projekt „Diabetesberatung auf Rädern“ zu Ende. Der Landesvorstand blickt auf ein erfolgreiches Screening-Projekt mit dem Fokus auf Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen aus ländlichen Regionen zurück.

Diabetes in der Schule (DidS)

Im Rahmen unseres Projektes „Diabetes in der Schule“ führten wir an sieben Terminen von Mitte November bis Ende Dezember erfolgreich Schulungen in sechs Städten durch. Das Feedback der Teilnehmer fiel wie im Vorjahr durchweg positiv aus. Viele der teilnehmenden Lehrkräfte begrüßen diese Art der Schulung und sind ebenfalls der Meinung, dass bei dem Thema Diabetes bei Kindern und Jugendlichen in der Schule bei entsprechenden Lehrkräften vermehrt Informations- und Schulungsbedarf besteht.

15. Düsseldorfer Diabetes-Tag

Unter dem Motto „Neue Therapiekonzepte und Technologien“ fand am 30. September 2017 in den Räumen der Handwerkskammer Düsseldorf der 15. Düsseldorfer Diabetes-Tag statt. Dort waren wir ebenfalls vertreten. Neben den Vorträgen herrschte ein reges Treiben mit vielen Gesprächen an den Ständen der Aussteller und des DDH-M Bezirksverbandes Düsseldorf. Am Diabetes-Info-Mobil nutzten etwa 20 Personen die Möglichkeit zur Bestimmung des HbA1c-Wertes. Rund 50 Besucher ließen ihren Blutzuckerwert bestimmen, wobei bei zwei Personen ein erhöhter Wert ohne diagnostizierten Diabetes festgestellt wurde. Besonders beliebt war auch der zum ersten Mal präsentierte Food-Truck mit frisch zubereiteten Salaten, Süßkartoffel-Pommes oder Bio-Vollkorn-Burgern.

Wissen zu Insulinpumpe und CGM

Beim 2. NRW Pumpenträger-Treffen wurden alle gängigen Insulinpumpen mit Vor- und Nachteilen vorgestellt. Dazu wurden die Krankenkassenkriterien zur Bewilligung einer Insulinpumpe erläutert. Danach wurde die Technik der kontinuierlichen Zwischenzellzucker-Messung (CGM oder FGM) im Vergleich zur Blutzuckermessung besonders in Bezug auf die zeitliche Verzögerung zwischen den Messarten erklärt. Die aus der CGM entstehende, oft unübersichtliche Datenflut und der oft zu schnelle Eingriff durch den Patienten in den Verlauf wurden dabei als Nachteile aufgeführt. Im Publikum waren dennoch eine große Akzeptanz und die Nachfrage nach dieser Messmethode zu spüren.

Bundesratsbeschluss zu Diabetes-Warnhunden

Auch bezüglich von Assistenzhunden gab es einen Erfolg zu verzeichnen, was die Qualitäts-



Martin Hadder (li.) erläutert Prof. Roden (DDZ, 2.v.r.) und Begleitern die Arbeit mit dem Diabetes-Info-Mobil. Foto: Jonas Härter

standards für z.B. Diabetes-Warnhunde betrifft. In der 953. Sitzung des Bundesrates vom 10. Februar 2017 stellte das Land Niedersachsen einen Antrag zur Beschließung, dass die Bundesregierung zeitnah einen Gesetzesentwurf mit folgenden Inhalten vorlegt: Erstens soll mit einer Änderung des Sozialgesetzbuches die Möglichkeit zur Aufnahme von Assistenzhunden, wie dem Diabetes-Warnhund, in das Hilfsmittelverzeichnis geschaffen werden, wo bis jetzt nur der Blindenführhund aufgelistet ist. Zweitens soll die rechtliche Voraussetzung zur Eintragung des Assistenzhundes in den Schwerbehindertenausweis geschaffen werden. Und drittens sollen bundesweit einheitliche Qualitätsstandards für Assistenzhunde geschaffen werden.

Wahlcheck 2017

Zudem führte der Landesverband im Hinblick auf die NRW-Landtagswahl im Mai 2017 einen Wahlcheck durch. Der war auf Betreiben der Initiative Diabetes (RID) NRW vom Büro des Landesgesundheitsprojekte e.V. der ehemaligen schleswig-holsteinischen Landtagsabgeordneten Jutta Schümann an die Abgeordneten und Fraktionen der politischen Parteien im Land NRW versendet worden. Der Wahlcheck bestand aus zehn Fragen an die Abgeordneten, ob sie angesichts der wichtigen gesellschaftlichen Querschnittsaufgabe von Diabetesprävention und -versorgung bereit seien, Unterstützung in bestimmten Punkten zu leisten.

Den ausführlichen Fragenkatalog sowie die Antworten finden Sie auf der Homepage des DDH-M Landesverbandes NRW unter nrw.ddh-m.de.

Martin Hadder

Vorstandsvorsitzender LV NRW

Rheinland-Pfalz

Im Dezember 2017 hatten wir die Möglichkeit, einen Termin bei Staatsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler im rheinland-pfälzischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie wahrzunehmen. Daran nahmen ebenfalls die Referatsleiterin des Referats Gesundheitsförderung und Prävention, Dr. Stephanie Laux sowie unser wissenschaftlicher Beirat, Prof. Dr. Thomas Forst teil. In diesem Gespräch konnten wir unsere Sorgen, aber auch unsere Wünsche an die Politik formulieren, um das Leben für Menschen mit Diabetes zu verbessern und mehr über Risiken aufzuklären.

So war es uns wichtig, zunächst die aus unserer Kampagne „Diabetes Stoppen – Jetzt handeln“ bekannten Forderungen erneut zu formulieren:

- bestmögliche Versorgung sichern
- gesunden Lebensstil fördern
- Stärkung der Selbsthilfe

Darüber hinaus wiederholten wir unsere Forderungen, das Präventionsgesetz umzusetzen, einen nationalen Diabetesplan sowie ein Diabetesregister einzurichten, erneut einen Landesdiabetesberater einzusetzen und die Facharztbezeichnung „Diabetologe“ einzuführen. Zudem erinnerten wir die Ministerin an die Zustimmung des Landes Rheinland-Pfalz im Bundesrat zu einer Initiative aus Schleswig-Holstein, die ebenfalls ein Diabetesregister gefordert hatte. In dem Gespräch wurde uns - neben bereits bestehenden Aktivitäten, wie z. B. die Qualifizierung von Lehrkräften und ErzieherInnen in Kindergarten und Schule - versprochen, einen Landesdiabetesbeirat einzuführen, allerdings in einer modifizierten Form, um bessere Erfolge verzeichnen zu können.

Selbsthilfe weiter stärken

Zur Sprache kam auch, dass die Selbsthilfe zwar derzeit durch pauschale Zuwendungen an Selbsthilfegruppen gefördert wird, aber nach weiteren Möglichkeiten gesucht werde, um Selbsthilfe weiter zu stärken. In diesem Sinne berichtete Referatsleiterin Dr. Stephanie Laux von bereits laufenden Projekten, woraufhin Prof. Dr. Thomas Forst unsere Herausforderungen aus Sicht eines Wissenschaftlers schilderte. Alles in allem fanden wir, dass es ein angenehmes Gespräch in einer guten Atmosphäre war.

Alois Michel

Vorstandsvorsitzender LV Rheinland-Pfalz

Mehr Infos über unseren Landesverband und unsere Projekte finden Sie unter www.diabetes-rlp.de



V.l.n.r.: Referatsleiterin Dr. Stephanie Laux, Marlies und Alois Michel, Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Prof. Dr. Thomas Forst - Foto: DDH-M

Finanzbericht I

Passiva

Aktiva

Finanzbericht II

Unsere Delegierten

Die Delegiertenversammlung besteht aus den 50 Delegierten und derzeit 8 sogenannten geborenen Delegierten, die diese Eigenschaft aufgrund ihrer Funktion gemäß § 8 Abs. 1 der Satzung erhalten. Insgesamt sind bei der Delegiertenversammlung folglich Personen stimmberechtigt.

Geborene Delegierte

(§ 8 Abs. 1 Satzung)

Heide Brinkis (Bremen)
 Martin Hadder (Raesfeld)
 Dr. Egon Hohenberger (Querfurt)
 Judith Krämer (Wadern)
 Alois Michel (Ingelheim)
 Jo Riehle (Hamburg)
 Gerd Schmidt (Döverden)
 n.n. (Verband Nord)

Delegierte Bundesorganisation

(alphabetisch sortiert)

Susanne Angler (Lindau)
 Thomas Franzki (Ganderkesee)
 Bastian Hauck (Berlin)
 Judith Krämer (Wadern)
 Bernd Meßmer (Radolfzell)
 Gudrun Schindler (Stetten a.k. Markt)
 Gerd Schmidt (Dörverden)
 Dr. Franz Straube (München)
 Brigitte Silvia Süß (Ulm)
 Jan Twachtmann (Bottrop)

Delegierte Landesverband Bremen

(alphabetisch sortiert)

Horst Kühle (Bremen)
 Thorsten Sievers (Bremen)

Delegierte Landesverband Nord

(alphabetisch sortiert)

n.n.
 n.n.
 n.n.

Der Landesverband Mitteldeutschland

ist mit Dr. Egon Hohenberger, Landesvorsitzender und somit geborener Delegierter, vertreten.

Stand: 18.10.2017

Delegierte Landesverband Nordrhein-Westfalen

(alphabetisch sortiert)

Hansgünter Bischoff (Recklinghausen)
 Ursula Breitbach (Köln)
 Werner Deichsel (Minden)
 Hartmut Diers (Erftstadt)
 Diana Drossel (Eschweiler)
 Ralph Drossel (Eschweiler)
 Maria Forstmann (Mülheim)
 Ulla Gastes (Mülheim)
 Martin Hadder (Raesfeld)
 Sabine Härter (Aachen)
 Jonas Härter (Aachen)
 Petra Hederich (Odenthal)
 Emmi Hillmer (Duisburg)
 Günter Heinrich Jantzen (Porta Westfalica)
 Ute Jüngling (Dortmund)
 Reiner Kling (Bielefeld)
 Manuela Knorr (Dortmund)
 Willi Kübber (Recklinghausen)
 Wolfgang Müller (Freudenberg)
 Heidrun Noack (Hagen)
 Brigitte Papayannakis (Wachtberg)
 Udo Staats (Moers)
 Susanne Steffens (Münster)
 Malte Thoennißen (Geilenkirchen)
 Angela Wehking (Porta Westfalica)
 Rosemarie Willerscheidt (Marsberg)
 Hans-Dieter Willerscheidt (Marsberg)
 n.n.
 n.n.

Stand: 18.10.2017

Delegierte Landesverband Rheinland-Pfalz

(alphabetisch sortiert)

Wolfgang Berg (Emmelshausen)
 Friedrich Heck (Alzeq)
 Lutz Katzwinkel (Flammersfeld)
 Marie-Luise Michel (Ingelheim)
 Rita Müllers (Kröv)
 Johannes Pitsch (Niersbach)

Der ehrenamtliche Bundesvorstand und Botschafterin



Foto Dirk Deckbar

Jo Riehle
Vorstandsvorsitzender

E-Mail: Jochen.Riehle@ddh-m.de



Foto Privat

Dr. med. Egon Hohenberger
Stellvertretender Vorsitzender
E-Mail: Egon.Hohenberger@ddh-m.de



Alois Michel
Finanzvorstand

E-Mail: Alois.Michel@ddh-m.de



Foto Privat

Gerd Schmidt
Beirat

E-Mail: Gerd.Schmidt@ddh-m.de



Foto Privat

Judith Krämer
Stellvertretende Vorsitzende

E-Mail: Judith.Kraemer@ddh-m.de



Foto Dirk Deckbar

Kathi Schanz
Botschafterin

E-Mail: diabeteswelt@web.de

Kontakt zu den Landesverbänden



Foto Dirk Deckbar

Landesverband Bremen
Heide Brinkis, Vorstandsvorsitzende
An der Weide 33
28195 Bremen
Tel: 0421 616 43 23
Fax: 0421 616 86 07
E-Mail: hb@ddh-m.de
<https://hb.menschen-mit-diabetes.de>



Foto Jonas Härter

Landesverband Nordrhein-Westfalen
Martin Hadder, Landesvorsitzender
Johanniterstraße 45
47053 Duisburg
Tel: 0203 608 44 - 0
Fax: 0203 608 44 - 77
E-Mail: nrw@ddh-m.de
<https://nrw.menschen-mit-diabetes.de>



Foto Privat

Landesverband Mitteldeutschland
Dr. med. Egon Hohenberger
Vorstandsvorsitzender
Merseburger Str. 9
06268 Querfurt
Tel.: 034771-737873
Fax: 034771-737874
E-Mail: md@ddh-m.de
<https://md.menschen-mit-diabetes.de>



Foto Dirk Deckbar

Landesverband Rheinland-Pfalz
Alois Michel, Landesvorsitzender
Tel: 06132 85977
Fax: 06132/712196
E-Mail: mlamichel@aol.com
<https://www.diabetes-rlp.de>



Foto Privat

Landesverband Nord
Martin Lange, Landesvorsitzender
Tel: 0171 950 53 77
E-Mail: martin.lange@ddh-m.de
<https://nord.menschen-mit-diabetes.de>

Kontakt zur Bundesgeschäftsstelle



Juliane Gericke (geb. Grützmann)
Geschäftsführerin
Tel: 030 201 677 45
Mail: Juliane.Gericke@ddh-m.de

Kathrin Sucker
Mitgliederbetreuung und Marketing
Tel: 030 201 677 45
Mail: Kathrin.Sucker@ddh-m.de



Kathrin Bahr
Projektkoordination
Tel: 030 201 677 45
Mail: Kathrin.Bahr@ddh-m.de



Isabelle Dreher
Öffentlichkeitsarbeit
Tel: 030 201 677 45
Mail: Isabelle.Dreher@ddh-m.de

Fotos: Dirk Deckbar

Diabetes-Camps mit Schulungen für Kinder und Jugendliche

Die DDH-M bietet in Kooperation mit der gemeinnützigen Organisation diabetesDE seit einigen Jahren verschiedene Diabetes-Camps an. Hier stehen Sport, Spiel und altersgerechte Diabetes-Schulungen im Vordergrund – und natürlich eine dem Diabetes angemessene Betreuung aller Teilnehmer.

Wir setzen uns für mehr Lebensqualität ein.

Sie können ein Teil davon sein, indem Sie die Kinder und unsere Projekte fördern: durch Sach-, Geld- oder Anlassspenden (z.B. Spenden statt Geschenke).

Damit Kinder und Jugendliche mit Diabetes an Freizeiten teilnehmen können, bitten wir Sie um Ihre Unterstützung.

Spendenkonto 12 80 101

Bank für Sozialwirtschaft Berlin (BLZ 100 205 00)
Kennwort: **Kinder- und Jugendarbeit**

IBAN: DE90 1002 0500 0001 2801 01
BIC: BFSW DE33 BER

Sie haben Fragen an uns?

Sprechen Sie uns an!

Deutsche Diabetes-Hilfe – Menschen mit Diabetes

Albrechtstraße 9
10117 Berlin

Telefon: 030 / 201 677 45
Telefax: 030 / 120 894 709

info@ddh-m.de
www.ddh-m.de
menschen-mit-diabetes.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft Berlin
IBAN: DE2010 0205 0000 0128 0102
BIC: BFSW DE33 BER

